

Pressespiegel vom 06.11.2009

Ratsgymnasium

PN

Planspiel Politik – guter Rat für Peiner Räte

Gymnasiasten gestalten Stadtratssitzung – Großes Kompliment vom Bürgermeister

Von Bernd Stobäus

PEINE. Bürgermeister Michael Kessler sparte nicht mit Lob: „Ein großes Kompliment für das Engagement und die Ausdauer der Schüler.“ Das sagte er hocherfreut zum Schluss der zweistündigen gespielten Stadtratssitzung, die 45 Schüler des Ratsgymnasiums gestern Nachmittag als Fraktionsmitglieder gestaltet haben.

Rede und Antwort standen ihnen im großen Saal des Peiner Rathauses neben dem Bürgermeister der stellvertretende Ratsvorsitzende Matthias Wehmeyer, Ordnungsamtsleiter Lutz Hoffmann, Bauamtsleiter Henning Schulz und die Beauftragte für Gleichstellung, Familie und Integration, Zahra Deilami.

Wie in einer professionellen Parlamentssitzung stellten die Schüler von den Bänken der echten Fraktionen



Die Schüler stellten der Verwaltungsspitze gestern im Ratssaal schwierige Anfragen.
PN-Foto: Henrik Bode

aus dem Reich der Fantasie stamm- Ratsgymnasium Alles Anreungen



Pressespiegel vom 06.11.2009

Ratsgymnasium



PN
PN



BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG
PEINER NACHRICHTEN

Jugendliche Ratssitzung

Peine (tk). Politik mal anders: Beim ersten Peiner Jugendparlament nahmen gestern Schüler die Plätze der Ratsmitglieder im großen Sitzungssaal des Rathauses ein. Sie hatten eigene Anfragen und Anträge zu Themen wie Sportanlage Goltzplatz, Fahrkartenpreise oder Herbie-Gebäude gestellt und diskutierten darüber. Dabei stand Bürgermeister Michael Kessler (SPD) Rede und Antwort und war manchmal sichtlich erstaunt über die Schlagfertigkeit der Jugendlichen.

PAZ Mantel

„Heimstätte verkaufen, Hertie-Haus kaufen“

Jugendparlament: Achtklässler des Peiner Ratsgymnasiums debattieren heftig und stellen Fragen an Bürgermeister Kessler

Ungewohnter Anblick im Sitzungssaal des Peiner Rathauses: Dort wo sich sonst die Ratsmitglieder der Stadt Peine treffen, saßen gestern Schüler des Ratsgymnasiums und lieferten sich eine heisse politische Diskussion.

VON THOMAS KRÖGER

Peine. Rucksäcke, Kapuzenpullis und Zahnpasten statt Arbeitsstaschen, Anzüge und dritter Zähne: Um Jahre verjüngt wirkte gestern Nachmittag der „Rat der Stadt Peine“, denn statt der erwachsenen Ratsmitglieder saßen dort Achtklässler des Ratsgymnasiums, die gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung ein Jugendparlament organisiert haben.

Karierte und Örtliche

Und auch die Parteianamen waren dabei viel bunter als sonst: Zwar gab es auch wie sonst die SPD-Fraktion – aber auch Vertreter der Karierten, der Weißen und der Örtlichen nahmen im Plenum Platz, um Peines Bürgermeister Michael Kessler (SPD) und der Verwalter auf den Zahn zu fühlen. Humorvoll geleitet wurde das Parlament vom stellvertretenden Ratsvorsitzenden Matthias Wehrmeyer (SPD).

Dabei diskutierten die Schüler über mehrere Anträge und stellten Anfragen, die beantwortet hatten. Themen waren unter anderem:

- Busfahrpreise: Eine Schülerin fragte, warum man bereits als 14-Jähriger den vollen Fahrpreis wie eine Erwachsene zahlen muss? Kessler antwortete: „Wir als Stadt haben leider keinen Einfluss auf den Fahrpreis, aber ich nehme deswegen mit der Peiner Verkehrs-gesellschaft Kontakt auf.“



So jung war der Peiner Rat noch nie: Schüler des Ratsgymnasiums hielten gestern das erste Mal ein Jugendparlament ab.

- Jugendliche und Politik: Die Frage lautete: Wie kann man das Interesse der Jugendlichen an Politik stärken? Ein Mädchen schlug vor, das Jugendparlament jedes Jahr stattfinden zu lassen und auch das Silberkamp-Gymnasium mit einzubinden. Großer Applaus.
- Sportanlage Goltzplatz: Lange diskutierten die Jugendlichen über die „verdreckten Umkleidekabinen“ in der Sportanlage Goltzplatz. Hier fordern die Schüler, dass die Räume endlich saniert werden. Bürgermeister Kessler sagte: „Geplant ist ein Abriss des jetzigen Gebäudes am Goltzplatz und ein Neubau. Aber aufgrund der schwierigen finanziellen Lage müssen wir das Projekt in das Jahr 2011 verschieben.“

Dann ist auch im nächsten Jahr kein Geld da, und die Sanierung wird immer weiter verschoben.“ Kessler antwortete und den Kern getroffen. Es ist möglich, dass der Neubau nicht 2011 erfolgen kann. Versprechen kann ich das nicht.“

● Hertie-Gebäude: Hier forderte ein Achtklässlerin den Kauf des Ex-Hertie-Gebäudes, um dort eine Mehrzweckhal-

le für Jugendliche einzurichten – mit Skate-Anlage und Kletterwänden. Und auch die Finanzierung der zehn Millionen Euro sei kein Problem. Sie sagte: „Die Stadt verkauft 49 Prozent der Peiner Heimstätte und kauft das Kaufhaus.“ So könne die „Geisterstadt“ rund um die Lindenstraße wieder belebt werden. Doch dieser Antrag wurde von der Mehrheit abgelehnt.

Konzert am Ratsgymnasium

Peine (tk). Für Musikliebhaber: Die Orchesterklasse 6c des Peiner Ratsgymnasiums präsentiert am Donnerstag, 12. November, ihre Arbeitsergebnisse aus etwas mehr als einem Jahr Orchesterarbeit. Dabei wird sowohl gemeinsam im Klassenorchester musiziert als auch solistisch und in kammermusikalischen Ensembles.

Die Zuhörer erwartet ein abwechslungsreicher Musikabend mit Werken bekannter Komponisten wie Beethoven und Tschaiikowsky aber auch zahlreichen Stücken aus der Pop- und Filmmusik. Beginn ist um 18.30 Uhr in der Aula des Ratsgymnasiums, der Eintritt ist frei.

PAZ



Ratse: Treffen nach 40 Jahren

Peine. Eine große Wiedersehensfeier hat es in der Peiner Bürgerschänke und im Ratsgymnasium gegeben. Dort trafen sich die Schüler der Abiturklasse 13 sa – das bedeutete Sprachzweig Latein – aus dem Jahr 1969. Mit dabei auch der ehemalige Klassenlehrer Heinz Möller. „Wir waren die erste Klasse, die der damals noch junge Studienrat Heinz Möller zum Abitur führte“, sagt Dieter Uwe Rat-

he. Sehr zu Erheiterung der ehemaligen Schüler brachte Möller seine alten Lehrerbücher mit und erlaubte seinen Schülern einen Blick auf ihre alten Zensuren und die eingetragenen Bemerkungen. Mit dabei waren: Günter Herper, Rudi Klingebiel, Albrecht Sundermeyer, Wolfgang Hillebrecht, Dr. Ulrich Heimann, Herbert Seifert, Dirk Ahrens, Dieter Uwe Rathe und Heinz Möller. tk/cb

PAZ



Ratse: Treffen nach 40 Jahren

Peine. Eine große Wiedersehensfeier hat es in der Peiner Bürgerschänke und im Ratsgymnasium gegeben. Dort trafen sich die Schüler der Abiturklasse 13 sa – das bedeutete Sprachzweig Latein – aus dem Jahr 1969. Mit dabei auch der ehemalige Klassenlehrer Heinz Möller. „Wir waren die erste Klasse, die der damals noch junge Studienrat Heinz Möller zum Abitur führte“, sagt Dieter Uwe Rathe. Sehr zu Erheiterung der ehemaligen Schü-

ler brachte Möller seine alten Lehrerbücher mit und erlaubte seinen Schülern einen Blick auf ihre alten Zensuren und die eingetragenen Bemerkungen. Mit dabei waren: Günter Herper, Rudi Klingebiel, Albrecht Sundermeyer, Wolfgang Hillebrecht, Dr. Ulrich Heimann, Herbert Seifert, Dirk Ahrens, Dieter Uwe Rathe und Heinz Möller. Gestern haben wir das falsche Foto zum Text veröffentlicht. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen. tk/im



Pressepiegel vom 17.11.2009

Ratsgymnasium



BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG
PEINER NACHRICHTEN

Konzert am Ratsgymnasium

Peine (tk). Musikalischer Genuss: Am Donnerstag, 19. November, findet ab 18 Uhr in der Aula des Ratsgymnasiums ein Konzert statt. Neben Schülern der Jahrgänge fünf bis zwölf, die Werke der klassischen und populären Musik spielen und singen, hat sich der Ergänzungskurs des Jahrgangs elf und zwölf in die Musik mittelalterlicher Spielleute versetzt und stellt selbst improvisierte Szenen dar.

PAZ

„Zweisprachig aufzuwachsen ist ein Schatz“

Bürgermeister eröffnet zweiten Sprachenwettbewerb – Kinder wetteifern auf Deutsch und Russisch um den Sieg

Von Petra Sandhagen

PEINE. Sie sprechen am besten deutsch und russisch: Angelina Lewalder (9), Daria Belger (12) und Julia Heckmann (16) haben den zweiten Sprachenwettbewerb der Stadt Peine gewonnen.

Die Zweitplatzierten sind Jessica Jäkel (9), Martin Schweizer (12) und Olga Dadaeva (16). Auf den dritten Plätzen folgen Wladimir Poljakov (10), Sergej Batchikaschwilli (12) und Katharina Köln (16).

Bürgermeister Michael Kessler sagte den 28 Teilnehmern, ihren Eltern und Freunden im Forum: „Zweisprachig aufzuwachsen ist ein großer Schatz.“ Die Zweisprachigkeit erhöhe die Berufschancen. Kessler: „Damit könnt ihr vom Hotelier bis zum Dolmetscher, vom Lehrer bis zum Maschinenbauer alles werden.“

Kessler hatte den Sprachenwettbewerb



Die Mädchen und Jungen haben gemeinsam darum gewetteifert, wer am besten deutsch und russisch spricht.
PN-Foto: Bode

wettbewerb gemeinsam mit Zahra Deilami, städtische Beauftragte für Gleichstellung, Integration und Familie, ins Leben gerufen. Die erste Runde widmete sich im vergangenen Jahr Kindern, die deutsch und türkisch spre-

chen. Nun folgte Russisch. Juri Poljakov (36) findet den Wettbewerb gut. Sein Sohn Wladimir (10) nahm teil. Der Vater erzählte: „Wladimir spricht deutsch und russisch und lernt in der Schule Englisch. Drei

Sprachen, das ist schon fast ein Beruf.“ Poljakov lebt seit acht Jahren in Peine. „Uns ist wichtig, dass die Kinder wenigstens deutsch und russisch verstehen.“

Wladimir trat in der jüngsten Altersgruppe (4. und 5. Klasse) an. Raisa Kufeld, Edite Bokarius und Vita Tymchenko bildeten die Jury. Vor ihnen erzählte der Zehnjährige auf Russisch, was er über Peine weiß. Er musste jeweils einen Text auf Deutsch und auf Russisch vorlesen und übersetzen.

Die Texte hatte ein Team um Elena Pätzold ausgewählt. Tamara Eifert, Irina Bier und Marina Hagemann bewerteten die Sechst- und Siebtklässler. Inna Scherer, Tanja Homenko, Nathalia Butych und Olga Deilami bildeten die Jury für die Acht- bis Zehntklässler.

Der nächste Sprachenwettbewerb fragt, wer am besten deutsch und englisch spricht. ▶ LOKALSEITE 5

Sprung um ein Jahrtausend

Musikalischer November am Peiner Ratsgymnasium mit zwei Konzerten der Schüler kurz nacheinander

Peine (tk). Einen klingenden Einblick in den Musikunterricht des Peiner Ratsgymnasiums konnte man sich jetzt verschaffen: Etwa 90 Zuhörer wurden dabei am Donnerstag zeitlich um ein Jahrtausend zurück versetzt. Der Grundkurs Musik des elften und zwölften Doppeljahrgangs brachte unter Leitung von Charlotte Hake mittelalterliche Spielmusik zu Gehör, die die Schüler im Musikunterricht entwickelt hatten.

Unter den fantasievollen Namen „Flo-

tenhain“, „Die Reisenden“ und „Gruppe Drei“ traten sie mit Eigenkompositionen auf, in denen sie gekonnt charakteristische musikalische Stilelemente der mittelalterlichen Musik verarbeitet haben. Zudem reicherten sie ihre Vorträge durch kleine szenische Darstellungen an, so dass den Zuhörern nicht nur etwas fürs Ohr, sondern auch fürs Auge geboten wurde.

Ein weiteres Unterrichtsergebnis stellte die Klasse 5a dar, die in überzeugender

Weise drei im Unterricht erlernte Lieder schwungvoll darbot. Abgerundet wurde der Abend durch solistische Beiträge am Klavier von Juliane Kuklik aus der elften Klasse, auf dem Cello von Alina Heldmann aus Klasse sieben sowie mit der Querflöte von Jessica Belling aus dem sechsten Jahrgang.

● Bereits vergangene Woche hatte die Orchesterklasse 6c in einem eigenen Konzert die Ergebnisse von etwas mehr als einem Jahr Orchesterklassen-Arbeit

präsentiert. Von ihrem allerersten Stück, in dem nur die leeren Saiten der Streichinstrumente und die ersten leicht zu spielenden Töne der Holz- und Blechblasinstrumente verwendet werden, hat die Klasse bis hin zu differenzierteren Orchester-Arrangements schon einen weiten Weg gemeinsam zurück gelegt.

Daneben haben sich alle Schüler noch solistisch oder in Kleingruppen mit ihren Instrumenten vor die etwa 120 Zuschauer gewagt. Es gab donnernden Applaus.



„Durchlässigkeit nur nach unten“

Christiane Borchert-Edeler hat das Volksbegehren für gute Schulen mitinitiiert

VON THORSTEN PIFAN

Peine. Heftige Kritik äußert Christiane Borchert-Edeler am Schulsystem in Niedersachsen. Die Vorsitzende des Stadtelternrates und stellvertretende Vorsitzende des Kreiselternerates weiß wovon sie redet, wenn sie die Durchlässigkeit bei den Schulformen ins Visier nimmt. „Nur der Weg nach unten ist offen“, sagt sie. Schüler von Realschulen oder gar Hauptschulen hätten kaum die Möglichkeit, auf das Gymnasium zu wechseln. Gegenüber der PAZ erklärt sie ihre Motivation, das Volksbegehren für gute Schulen in Niedersachsen mit ins Leben gerufen zu haben.

Die Mutter von zwei Kindern war einst selbst an einer Hauptschule und ist nach Abschluss der sechsten Klasse auf direktem Wege auf das Gymnasium gewechselt – in Klasse sieben. Heute ist das fast nicht mehr möglich, sagt sie: „An den Gymnasien werden bereits ab der fünften Klasse mehr Unterrichts-

stunden in den Hauptfächern erteilt als an den Realschulen.“ Realschüler hätten daher meist nur nach der zehnten Klasse überhaupt die Chance, das Abitur zu machen – wenn sie eine „Ehrenrunde“ drehen.

Nachhilfe hat Borchert-Edeler zu ihrer Schulzeit nicht bekommen. Ihre Mutter ist Sozialhilfe-Empfängerin gewesen und konnte sich einen Nachhilfe-Lehrer nicht leisten. Auch auf die Lern-Hilfe der Mutter musste die heutige Stadtelternratsvorsitzende verzichten. Sie sagt: „Meine Mutter hatte keinen höheren Bildungsabschluss.“ Viele Schüler seien heute in ähnlichen Situationen. Doch ohne Nachhilfe schafft es kaum noch ein Schüler bis zum Abitur. „Da wird Bildung immer mehr zu einem Privileg für die Wohlhabenden.“

Genauso kritisiert sie das Abitur nach

zwölf Jahren. Beide Kinder besuchen das Ratsgymnasium. Die Tochter hat dort zurzeit 36 Stunden Unterricht in der Woche, ihr Sohn hat 35 Unterrichtsstunden. „Das liegt zum Teil an den An-

geboten an der Schule, die sie wahrnehmen.“ Doch das gingen vielen Schülern so. Die Lehrer wissen das und geben den Schülern daher wenig Hausaufgaben. Die Begründung der Lehrer kann Borchert-Edeler nachvollziehen: Die Pädagogen wollen die Schüler nicht noch mehr belasten, indem „sie mit Hausaufgaben eins draufsetzen, der Unterrichtsstoff wird dadurch aber nicht wiederholt und verfestigt.“



Christiane Borchert-Edeler.

► In der Peiner Fußgängerzone an der St.-Jakobi-Kirche sammeln Mitglieder des Kreiselternerates heute Unterschriften für das Volksbegehren in der Zeit von 9.30 bis 14 Uhr.

Ratsgymnasium



Eine Schule, drei Logos und ein kluger Kopf

Der Peiner Unternehmer Wolfgang Glandt entwickelt ganzheitliches Werbekonzept für „sein“ Ratsgymnasium und auch die beiden Vorgänger-Logos

Silbergraue Säulen vor einem Oval in Terrakotta. Mit einem ganzheitlichen Werbekonzept rüstet sich das Peiner Ratsgymnasium für die Zukunft. Ganz nebenbei tauchten dabei interessante Hintergründe der Schulgeschichte auf.

Von JÖRG SCHMIDT

Peine. Im Atelier von Wolfgang Glandt rauchen nicht nur die sprichwörtlichen Köpfe. Der Peiner Grafiker und Designer ist leidenschaftlicher Tabak-Konsument. Umgeben von Fotos bekannter Peiner, penibel aufgereihter Aktenordner und leise summender Computer bespricht er die letzten Einzelheiten eines ganz aktuellen Projektes. Der Schulleiter des Peiner Ratsgymnasiums, Hartmut Frenk, ist gekommen, um Flyer, Drucksachen und mobile Plakatstände abzunehmen, die Glandt als ganzheitliches Werbekonzept für die Schule entwickelt hat.

Frenk war durch Zufall auf Glandt gestoßen, und dabei ist eine Besonderheit aus der Vergangenheit aufgeleuchtet. Glandt hat bereits die beiden Vorgänger-Logos „seiner“ Schule maßgeblich gestaltet (siehe auch die drei Texte rechts).

In ganz geheimer Mission

Und während der Grafiker an der Arbeit für das neue Logo ist, tauchen immer mehr Erinnerungen auf, die zum Teil mit den Logos verknüpft sind. Der „kleine“ Glandt beschäftigte sich schon von frühesten Jugend an mit dem Malen und Zeichnen, hätte aber als Schüler kaum daran gedacht, mit dem Entwerfen von Werbekonzepten, Logos und Signets seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Eine Sonderstellung besichert ihm der Einsatz als Zeichner aber schon Anfang der 60er-Jahre. Dr. Karl-Heinz „Charly“ Holst ist damals Direktor der höheren Bildungsanstalt. Und nachdem Schüler Glandt auf Anregung seines Kunstlehrers Helmut „Paulchen“ Arndt beim Zeichnen des ersten Rats-Logos erfolgreich ist, darf er neben seinem Hauptberuf Schüler auch den Nebenjob des Urkundenschreibers ausüben. Glandts Vater stattet den Filius mit Profi-Material aus, und so malt er beispielsweise fünf Urkunden für die Bundesjugendspiele in derselben Zeit, in der sein Kunstlehrer eine Urkunde schafft. Was also liegt näher, als den fingerfertigen Schüler von Sport freizustellen, ihm ein eigenes Zimmer im ersten Stock nahe des Goltzplatzes zu geben und dort die Siegerlisten der Bundesjugendspiele in Urkunden umzusetzen.

Nach kurzer erfolgreicher Arbeit werden dem Schüler auch heikle, weil ganz geheime Aufträge anvertraut. Burschenschaft „Charly“ Holst organisiert glänzende Schulfeste im Stile von Verbindungsstudenten. Das Sommerfest und der Schulball sind seinerzeit eine gesell-



Das markante „R“ auf der Brust signalisiert: Wir sind fürs Ratsgymnasium am Start.

privat j0

Zeichen Nr. 1 ist ein „R“ in Frakturschrift

Kräfte junge Männer wettkampfen auf der Laufbahn um sportliche Ehren. Dabei tragen sie auf der Brust das erste Logo des Peiner Ratsgymnasiums – ein großes „R“ geschrieben in einer sogenannten Frakturschrift. Diskussionen habe es damals nicht gegeben, erinnert sich der Peiner Grafiker Wolfgang Glandt, der Schulleiter Dr. Karl-Heinz „Charly“ Holst habe ganz einfach bestimmt: Es wird ein Fraktur-R. Technisch gab es um 1960 nur die Möglichkeit, Buchstaben bis zu einer Größe von zehn Zentimetern herzustellen. Also musste das „R“ in der passenden Größe gezeichnet werden. Holst gab den Auftrag „unter Dach“ an Kunstlehrer Helmut „Paulchen“ Arndt, der vielerseits seinen talentierten Schüler Glandt als „Salunternehmer“ einschaltete, dessen große Leidenschaft schon in der Volksschule das Malen und Zeichnen gewesen war. Für die Schule zeichnete Glandt Urkunden, die bei den Bundesjugendspielen vergeben wurden. Das Foto muss nach Holsts Amtszeit entstanden sein, denn die Kleiderordnung war strafsicherweise nicht einheitlich. Richtig war schwarze Hose, oranges Hemd.



Wolfgang Glandt (links) und Hartmut Frenk.

schäftliche Institution in Peine. „Wer Rang und Namen hat, buhlt darum, eingeladen zu werden“, erinnert sich Glandt heute. Höhepunkt des Balles ist die Vergabe der Ehren-Pennalerwürde. Pastor Flick oder Dr. Hilge wird diese Ehre beispielsweise zuteil. Neben Band und Mütze gibt es zum Einmarsch neben „Charly“ Holst auch eine Urkunde, und die malt Glandt, wobei er seinem zweiten Kunstlehrer Eckard „Eck“ Rötter heilige Eide schwören muss, dass er die Namen für sich behält, denn die sind so geheim wie heute noch die Namen der Freischiesen-Könige.

Die fünf Säulen der Bildung

Der Zufall spielte bei der Entstehung des neuen Logos für das Peiner Ratsgymnasium eine kleine, aber wichtige Rolle. Der ehemalige Rats-Pennaler und heutige Peiner Unternehmer Wolfgang Glandt plante eine Feier mit Schulkameraden 40 Jahre nach dem Abitur. Dazu lud er den heutigen Schulleiter Hartmut Frenk ein, der sofort Gefallen an der Einladung von Glandt fand. Über Helga Brennecke entstand der Kontakt zu dem früheren Schüler und plötzlich schloss sich der Kreis. Glandt informierte den Schulleiter, dass er schon an den beiden Vorgänger-Logos maßgeblich gearbeitet hatte.

Doch jetzt sollte es nicht nur die Entwicklung eines Logos sein, sondern ein einheitliches Erscheinungsbild für das altbewährte Peiner Gymnasium. Bei einem Unternehmen würde man vom Corporate Design reden. Ohne Vorgaben

erhielt Glandt den Auftrag, ein Werbekonzept zu erarbeiten. „Offenbar habe ich dabei mit meinen Entwürfen den Nerv getroffen.“ Die Symbolik in dem Signet hat Glandt rein formal aus den Elementen der neuen Schulfassade entlehnt.

Aus dieser „Quelle“ stammen auch die Ideen zur Farbgebung. Silbergrau und Terrakotta kommen als Farben in der Fassade vor und ebenso im Logo und im gesamten Werbeauftritt. Die fünf senkrechten Balken haben auch noch einen tieferen Sinn als die fünf Säulen der Bildung. Das Oval stellt das Unfassende, den globalen Bildungsanspruch der Schule dar.

Neben dem Logo überarbeiteten Frenk und Glandt alle Drucksachen und entwickelten Flyer und transportable Plakatstände, die auf die Schwerpunkt-Ausstellungen am Peiner Ratsgymnasium hinweisen.



Die Eule sollte es sein

Nach der Ära Holst zog frischer Wind ins Ratsgymnasium ein, und es kam mit Martin Sikorz ein Sportlehrer, Sportwagenfahrer und eher Kumpel als Lehrer, nach Peine. Für eine Veranstaltung mit der deutschen olympischen Gesellschaft, die er mit hochkarätiger Besetzung in

Peine organisieren wollte, brauchte ein Plakat. Der Auftrag ging an Wolfgang Glandt. Und als Motiv kam recht schnell die Eule als Wappentier der Stadt Peine und Symbol für Weisheit ins Spiel. Der Schriftzug Ratsgymnasium Peine sollte sich kreisförmig um die Eule anordnen. Dazu benutzte der Schüler Glandt eine Technik, die damals gerade

neu auf den Markt gekommen war: die sogenannten Letraset-Buchstaben. Anfangs wurde das neu geschaffene Symbol nicht nur für das Plakat genutzt, sondern auch für unterschiedliche Anlässe. Glandt erinnerte sich jetzt,

dass es Dr. Rainer Döring war, der das Logo aus der Vergessenheit hervorzauberte. Fortan wurde die Eule mit Schriftzug auf vielen Drucksachen benutzt, oft allerdings mit kleinen Veränderungen.

Helga Brennecke war es schließlich, die die Eule nicht nur für Drucksachen nutzen wollte, sondern auch für T-Shirts und Sweat-Shirts. Glandt, mittlerweile Grafiker, Fotograf, Designer und Inhaber einer Werbeagentur machte auch das möglich. Da die alte Zeichnung nur noch als Kopie vorhanden war, fertigte der ehemalige Schüler eine neue Zeichnung. Mit der großen Repromakera brachte er das

Logo auf die gewünschte Größe und der Text wurde auf Film gesetzt und mittels Filmmontage auf dem Leuchttisch um die Eule herum montiert. So konnten druckreife Filme in allen gewünschten Größen problemlos hergestellt werden.

